

deren gelehrteste und angesehenste Mitglieder mich und meine Gesinnungen sehr gut kennen, hat sich selbst bei der Commission für mich verwandt. — Auch hätten sie selbst ohne Logik mir doch auf irgend eine Art das wenige was ich foderte (nämlich 2000 fr. Fixum) schaffen können und sollen. Es wird nun aber doch wohl dabei bleiben wiewohl ich mich noch einmal an die französischen Behörden besonders an Lameth deshalb wenden will, vielleicht auch die Stael darum bitten werde. Von Degerando ist es sehr unfreundschaftlich, daß er mir nicht wenigstens geantwortet hat. Es ist doch alles französisches Pack und thut mir herzlich leid um die guten Worte die ich bei ihnen verschwendet. — Es heißt nun ich soll zur neu zu errichtenden Universität zu Düsseldorf (unter Murat) vorgeschlagen werden. Die Stelle würde besser seyn, das sind aber nur wage Aussichten auf die ich eben nicht viel gebe. Frage indessen doch die Stael ob sie wohl indirecte Verbindung mit einem Agar hat *Conseiller d'état*, der dort alles vermag?

Du kannst hieraus schon abnehmen daß meine Lage recht schlecht und meine Verlegenheit nicht gering ist. Weiß ich doch bei Gott gar nicht, wo ich den Winter seyn werde — noch weniger wo meine Frau!

Soll ich zu Euch kommen, so bitte ich Dich alsdann das Reisegeld was Du nach Verhältniß wie weit und wie schnell die Reise zu machen ist, schicken wolltest, in einer Assignation auf Frankfurt zu schicken. Diese kann ich in hiesiger Gegend überall am besten gebrauchen.

Hardenberg läßt auf seine Kosten ein poetisches Taschenbuch drucken worin außer vielen Gedichten von mir auch der Egidio der Bernhardi kommt. Er grüßt Dich vielmals und wünscht sehr etwas von Dir zu haben. Hast Du also das Sonett auf den Dom zu Mailand gemacht, oder die Legende von der Du mir schriebst, so gieb es uns, aber gleich.

Die besten Grüße an die Stael. Sobald ich weiß wo Ihr seyd, schreibe ich ihr ausführlich. Besser aber wäre Sprechen. Im umarme Dich herzlich und wünsche gute und bessere und baldige Nachricht von Dir.

Friedrich.

Den 15<sup>ten</sup> August schrieb ich von Frankfurt an Dich, unter Couvert an Bazin.

160. *Sophie Bernhardi-Tieck an August Wilhelm Schlegel*

Rom den 13ten Septbr [1806]

Wie sehr mein geliebter Freund danken wir Ihnen alle für Ihren letzten Brief. Nicht allein haben Sie dadurch eine so drückende Verlegenheit, wovon kein Mensch eine Vorstellung haben kann, von uns genommen sondern zu gleicher Zeit meinen Muth so sehr gestärckt, daß ich nun